

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1916

333 (1.12.1916) Unterhaltungs-Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.)

„Deutsche Botschaft.“

Man schreibt uns aus Wien: Ein neuer Herr nun in das Haus Metternichgasse Nr. 3, in der Gasse...

Der vielseitige Sandsack.

Lange Jahre vor dem Kriege war der Sandsack eigentlich nur dort recht bekannt, wo die Wogen der Meeresbrandung an den Dünen...

Die Wortmacher deutsche, lateinische und griechische Wörter zu Brocken, zerstampfen und zerpulvern sie und brauen daraus ein unklares Gemisch.

Allerlei.

Sultan Murads Rauchverbot. Der türkische Sultan Murad IV., der um das Jahr 1630 regierte, hatte jeden seiner Untertanen...

Aphorismen von Dostojevski. Zum ersten mal ins Deutsche übersetzt.* Ich weiß nicht, gibt es bei uns in Russland auch nur eine einzige Idee, an die auch nur ein Einziger ernstlich glaubt?

Es ist unheimlich, in welchem Maße der russische Mensch geistig frei ist. Die russische Erde hat anscheinend die Kraft verloren, die Menschen auf der Erde festzuhalten.

Der deutsche Junge: Pflicht; der russische Junge: zerfallene Familie. Der Dien, Affen, Eisenbahnen! Wir aber leben für Europa. Sparen sollten wir, vier statt vierzig ausgeben.

Alles uns Kennzeichnende, alles eigentlich Nationale in unserer russischen Kunst (d. h. also jedes unserer wirklichen Kunstwerke) ist meiner Ansicht nach für Europa etwas Unerkennbares.

In England ist es dasselbe wie überall in Europa ein schrecklicher Lebensdurst bei wachsender Einbuße eines höheren Lebenssinnes.

Reichtum ist eine Stärkung des Einzelnen, eine mechanische oder geistige Befriedigung, folglich eine Lösung des Einzelnen vom Ganzen.

Ich sah damals (im August 1870 in Dresden) diese deutschen Soldaten in den Krieg ziehen und sah sie mit unwillkürlichem Wohlgefallen; man sah es, daß sie nicht getrieben wurden, — sie gingen von selbst.

Danach zu urteilen, wie die Deutschen arbeiten, handelt es sich bei ihnen nicht um besondere Kunststücke, sondern vielmehr nur um die ganz allgemeine Genossenschaft der Arbeit und Jokusagen um den Sieg über die Mühe der Arbeit.

Der Engländer ist selbst heutigen Tags noch nicht fähig, in der Tatsache, daß es Franzosen auf der Welt gibt, eine vernünftige Notwendigkeit zu sehen. Der Franzose zahlt ihm das mit genau derselben Münze heim, sogar mit Zinsen, und das trotz aller Bündnisse und ententes cordiales.

Der Franzose lebt in dem Glauben, alles zu wissen und zu kennen, selbst das, wovon er keinen Schimmer hat. Selbst der banalste und lieblichste Franzose verläßt uns mit der Ueberzeugung, die Russen beglückt und Russland wenigstens zum Teil reformiert zu haben.

Rußland erschien mir bisweilen wie ein Sumpf, ein Moor, auf dem jemand sich hat einfallen lassen, einen Palast zu erbauen. Von ferne gesehen, ist der Boden anscheinend fest und eben, in Wirklichkeit aber ist er wie ein schleimiger Brei; tritt man auf ihn, so versinkt man in eine bodenlose Tiefe.

* Aus dem Almanach 1916 Münchner Verleger.

Ueber den Szurdut-Pag.

(Von unserem Kriegsberichterstatter.)

Hauptquartier der Armee Falkenhayn, Mitte November. Die Tage sind es her, als wir plötzlich eingeworfen wurden, uns umgeben nach Petrovsky zu gehen. Es sei nun so weit. Zu Regieren: „Wohin?“ Wir hatten lange genug darauf gewartet. Schon mehr wie einmal hatte es geheißen, es sei ein neuer Pakt, „so weit“. Doch das war es nicht offiziell gewesen, und hinterher war es dann nichts damit. Gewiß, man war dann wieder zurück, so viel Mühe und Hebelnaut auch an dem Fortschritt gewandt worden sein mochten; wenn man hinankam, war es wieder nur das, was herkömmlich, uns und unseren Lesern nun doch schon einermäßen bekannte Bild des Kampfes überhaupt. Der Austritt in die russische Ebene war noch immer nicht errungen, es war doch so dringend zu wünschen, daß es schließlich Tai wurde! Wir waren bereits hart im November, das Wetter, das sich nach einigem Aufhalten eine Zeitlang ganz sommerlich angehalten hatte, wurde allmählich wieder naß und kühl, und wenn erst Schnee und Frost einsetzten, war richtig herüber waren, waren unsere Ausposten für den Winter nicht gerade erbaulich. Wenn die Armee würde es schon schaffen! Daran dachte niemand. Doch was man Schwarz auf Schwarz bestift, kann man getrost nach Hause tragen. Man warierte mit immer größerer Ungeduld auf die positive Nachricht, daß es geschafft war. Und das war nun wirklich da. Sie bestätigte Nachrichten, die seit einigen Tagen immer handfester umliefen, und zwar in Bezug auf Petrovsky, auf das Szurdut- und Vulkan-Pag-Gebiet. „Aber die Fahrt dorthin! Rund 300 Kilometer Straße im offenen Auto! Fast bis zum

Eisernen Tor hinunter, und es war — ich bitte den Ausdruck zu verzeihen — hunds-gemeines Wetter. Gleichwohl! Wir folgten umgehend in unseren Sturmwagen und saßen los. Aufbefreundete Dörfer, Städte und Straßen fliegen an uns vorüber. Als wir sie zuerst sahen, waren sie voll Kriegslärm und die Einwohner waren geflüchtet; jetzt liegen sie weit hinter der Kampfesslinie, von den Soldaten ist nicht mehr viel zu merken, aber die Bewohner sind wieder da und gehen ihrem Geschäft nach. Die walachischen Bauern auf der Landstraße tragen fragezeichenartige Pelze, die wie umhängende Bettvorleger aussehen, und ihre Wagen ziehen Ochsen mit weitausladendem, überlebensgroßem Gehörn. Abenteuerliche Gestalten lenken die Tiere mit schreiendem Zuruf und durch mimische Bewegungen mit einem kleinen Stöcklein, und wenn es ganz schlimm wird, fallen sie ihnen in das lange Gehörn und zerrren sie daran, wofür sie wollen. Eines Stricks oder sonstigen Geschirrs bedarf es nicht dazu. Die langen Hörner, die die Natur den feinsten Zweihüfern als Bewehrung gegeben, sind zu ihrer Lenkvorrichtung geworden; Ochsen sind eben Ochsen. Den ersten Teil der Paktstraße bis Branica hinauf kennen wir bereits. Wir haben ihn gesehen, als Szurdut- und Vulkan-Pag zum ersten Male von uns gestirmt worden waren. Sie haben seither wiederholt ihren Herrn gewechselt; mit seither wiederholt den wiesengrünen und heiskühnen Petrovsky, der wiesengrünen und heiskühnen Petrovsky, dessen Kohlenflöße ein wichtiger Kampfgüterhand in diesem Kriege sind. Ungarn, dem sie gehören, wie Rumänien, das sie gern haben möchte, brauchen sie gleich notwendig. Bei ihrer Lage dicht an der Grenze sind die Gruben ein Streitfeld, dessen Beherrschung jeder der beiden Nachbarn mit so viel moralischer Berechtigung, als sich nur irgend ausdenken läßt, für sich in Anspruch nimmt. Ueber ihren Besitz kann für die Dauer nur das Recht des Stärkeren entscheiden. Wer glaubt, daß irgendein Saager Friedenshof darüber je so befinden könnte,

daß der Unterlegene sich bei seiner Entscheidung beruhigen würde, kennt diesen Planeten nicht. Wir fahren am Tage nach unserem Aufbruch vom Hauptquartier bei bereits stark vorgeschrittener Dämmerung in Petrovsky ein. Ruhige Grubenorte mit vielen Arbeiterhäusern pflegen an Novemberabenden, insbesondere bei vielstündlichem Naß und ungebärdigem, eisaltendem Wind in der ganzen Welt etwas grämlich auszugehen; unser Heilziel macht keine Ausnahme. Unser Heilziel? Die Stadt steckt voller Militär; doch von dem Generalkommando, das wir dort vermutet hatten, war längst nicht mehr die Rede. Das würden wir in Budapest finden, am Ausgang des Passes oder irgendwo sonst weiter draußen. Ob wir nicht wußten, daß es dort glänzend vorwärts gehe? Gewiß wissen wir's. Aber so glänzend hatten wir uns die Sache denn doch nicht gedacht, daß sogar die höheren Stäbe bereits drüben seien. Jedenfalls: weiterfahren können wir erst morgen. Unterdessen ist's frohstimmig geworden. Nur alle paar Hundert Meter weist immer ein Lämpchen. Lange Gefangenentrupps schieben sich in der Dunkelheit an uns vorüber. Kolonnen bahnen sich ihren Weg. Aus dem Däster ertönt allerlei Geschrei; man pflegt beim Militär die Stimme nicht zu schonen, wenn man sich verständigen will. Die Scheinwerfer von Autos tanzen auf — beleuchten für einen Augenblick das Hin und Her der dunklen Straße und lassen gleich darauf die Dunkelheit doppelt schwer wieder einfallen. Sie drängeln sich durch, auch wenn das Getriebe noch so groß ist, und alles springt vor ihnen beiseite; aber man empfindet ihre Rücksichtslosigkeit im Felde ebenso peinlich, wie zu Hause — besonders wenn man nicht darin ist. Auf einmal steht eine Militärkapelle ganz in unserer Nähe schmetternd ein. „Ich halt' einen Kameraden!“ ertönt es ernst; aber gleich darauf jubeln die Böden im Walde und erklingt das Lied vom Wiederleben. Die Spielleute bleiben unsichtbar; und die Musik verklingt schnell; offenbar kehrt eine Ehrenkompanie von einer

verspäteten Bestattung zurück und zieht dabei über eine Querstraße. Ein kriegerisches Nachbild mehr für den Erinnerungskasten, dies Petrovsky im Dunkeln. Wir finden Quartier in der verlassensten Villa eines Grubeningenieurs. An Räumen fehlt es nicht; aber die Zimmer sind leer und kahl, und die Gelegenheit, sein Haupt zur Ruhe zu legen, läßt sich nur schwer herstellen. Die rumänischen Offiziere haben ihr siebenbürgisches Abenteuer offenbar in erster Linie als Konape-Maßnahme aufgesaßt und durchgeführt; so haben sie auch hier, was sie an Möbeln erwischen konnten, aufgedeckt und unter der verständnisvollen Beihilfe ihrer Eisenbahnbehörden in die teure Heimat verfrachtet. Zu essen gibt es in der „Verpflegungsanstalt“ des Platzkommandos. Ein ausgearbeiteter kleiner Seidenladen in einer Nebenstraße. Das „Offizierszimmer“, zu dem wir über einen dunklen Hof stolpern, besteht in einer log. Wohnküche von vier Metern im Quadrat hinter dem Laden. Doch der Gang lohnt sich. Behagliche Wärme schlägt unentgegen, und es gibt Kaffee, viel Kaffee, wenn auch niemand unwirkt. Und Butter, und Fleisch, frisches, unzeräuhertes Smet. Das W. biliar des Lokals bilden ein wackliger Tisch u. e paar Stühle — sonst nichts. Aber es würde trüder Mängel seiner Ausstattung auch in Deutschland über Mangel an Besuch zurzeit schwerlich zu klagen haben. Ein paar Brandstätten und viel zerfallene Scheiben erinnern, wie sich am anderen Morgen zeigt, an das, was die Stadt durchgemacht. Sie ist also, so heiß um sie gestritten worden ist, halbwegs gut weggekommen. Von der Arbeiterbevölkerung wie von der Einwohnerzahl ist noch nichts zu entdecken, doch sehe ich die Mädchen eines Nördlichstades bereits spinnen. Wir fahren weiter. Nings um uns wälzt sich der Derrwurm vorwärts. (Ab.) Adolf Zimmermann, Kriegsberichterstatter

